

Wie das Bawandi Trio zu seinem Namen kam

Mit Stücken von Robert Kahn und Vincent d'Indy endet WestfalenClassics-Herbstedition

Von Dagmar Meschede

Störmede – An diesem Abschlusskonzert der Herbstedition des WestfalenClassics-Festivals im Rittergut Störmede ist vieles ungewöhnlich. Es fängt mit dem Namen des Ensembles an, geht mit der Auswahl des Programms weiter und endet schließlich mit dieser Rezension selbst. Denn eine normale Konzertrezension ist dies nicht. Die für den Termin eingeplante Kollegin war kurzfristig verhindert. So bildet die Basis dieser Besprechung eine Aufnahme mit den während der Aufführung gespielten Stücken.

Mit Beethovens „Gassenhauer-Trio“ startet das Bawandi Trio noch ganz im gewohnten Rahmen, ein echter Ohrwurm eben, der schon bei Beethovens Zeitgenossen äußerst gut ankam. Aber dann geht's mit Komponistennamen wie Robert Kahn und Vincent d'Indy weiter. Es sind Künstler, die eher selten auf dem Programm der Konzerthäuser stehen. Dabei lohnt es sich, sie zu entdecken. Immerhin gibt es zumindest zu Robert Kahn schon mal einen Wikipedia-Eintrag. Der Komponist war ein Zeitgenosse von Richard Strauß und ein Spätromantiker. In Vergessenheit geriet er – wie viele andere jüdische Kollegen auch – weil er mit Beginn des Nationalsozialismus alle seine Ämter verlor. Dabei zählte Kahn bis dahin zu den wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten seiner Zeit.

Sein „Trio g-Moll“, das beim WestfalenClassics-Konzert zu hören war, hat etwas poetisch Lyrisches. Man sinkt da hinein, fühlt sich beim Hören ein wenig an Schumann erinnert. Weich und entspannt wirkt das Spiel der Musiker. Kristallklare Töne durchziehen es, und eine Melancholie ist die Grundstimmung des zweiten Satzes. Im dritten Satz gewinnt das Spiel hingegen an Dynamik, Tempo und Lebhaftigkeit.

Ein perfekter Ausklang, bevor es mit Vincent d'Indys „Trio B-Dur“ weitergeht. Eine romantische Stimmung prägt dieses Stück. Aber d'Indy ist freier, experimenteller und kontrastreicher als Kahn. Die Stimmungen wechseln häufig, werden immer wieder gebrochen, haben aber auch etwas Geheimnisumwittertes.

Das hört man direkt in der Interpretation des Bawandi Trios heraus. Da ist eine starke Sinnlichkeit im Spiel, das ungemein intensiv daher kommt. Glasklar, weich und elegant schillern die Töne. Im Kontrast dazu gibt es immer wieder eingesprenkelt quirlig lebhaft, ja geradezu gewitzte Sequenzen. Und mitunter schwingt etwas Exotisches mit.

Zu guter Letzt sei aber noch eine Frage geklärt. Warum haben die Musiker Mario Häring (Klavier), Alexandre Castro-Balbi (Violoncello) und Patrick Hollich (Klarinette) ihrer Formation den Namen Bawandi Trio gegeben. Dämmerst da was? WestfalenClassics, Bawandi? Richtig, Nazila Bawandi ist Gründerin und Geschäftsführerin des Kammermusikfestivals WestfalenClassics. Für die Künstler ist sie die gute Seele. Ein bisschen Familie sei sie für sie geworden, lassen sie wissen. Es gibt aber noch etwas anderes, was Häring, Castro-Balbi und Hollich mit WestfalenClassics verbinden. Sie haben sich bei dem Festival nämlich vor einigen Jahren kennengelernt. Und so mussten sie nicht lange überlegen, dass der Name Bawandi Trio für sie absolut perfekt ist.



Im Rittergut Störmede trat das Bawandi Trio auf.